H. I. N. 18955

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Die Taube.

Ein Schäfferspiell.

Scena 1ma

Elmira. Mirtil, wo ist dein Hund?
Mirtil. Amintor wird ihs sagen.
Ärgerlich werdest du mich um denselben fragen?
Wo ist die Schäfferin, ich suche sie zeitig und,
El: Du fragest mich nach ihr, ich frag um deinen Hund
Er ist ein theures Pfand, von ihren lieben Händen,
Du magst mit ausflucht dich, wo dirs beliebt, wenden,
mich trügt man nicht so leicht, Melampen laß ich sehn,
und werde eher nicht aus deinen Augen gehn.
Ich sehe ihn nicht mehr lebt; ists Mangel deiner Sorgen;
Mir: Er lebt, er läufft, und springt.
El: warum ist er verborgen?
Sonst war der liebe Hund gefesselt an deiner Hand,
Es zierte seinen Hals, ein täglich neues Band,
bey dir sah man ihn gehn, bey dir fand man ihn statts,
Mir: Vielleicht schläfft er auch jetzt im Fried bey deinen Schafen,
El: mit dir mein lieber Hirt geht es nicht redlich zu,
ich bitt laß es mich, und meiner Frau mit Ruh!
Wer dich vorher gekannt, der hat dich lieben müssen,
jetzt fangt dein Thun schon an, mich gänzlich zu verdrüssen,
Du bist ja der nicht mehr, der du gewesen bist
der nichts als lieb und treu, jetzt voller Wiederstreits Lust,
bald scheint dich heimlich Streit, geschäfftig zu verunruhen,
bald als wollt sich dein Herz, mit fremden Fesseln zieren,
bringst du mir nicht den Hund Amintors liebe Gaab,
So sag ich dir, der war in kurzem gänzlich ab;
Mir: Mein Elmire zürne nicht, ich kan dich nicht vergnügen,

verschwiegen heißt ja nicht, Elmira dich betrügen,
Du bist allein nur des bösen Argwohns voll,
Mirtil der dienet nicht, daß man ihn tadeln soll,
Die Schwäzer unter uns, ist unnütz der Verweilend,
Zu welcher Schäferin, heißt mich die Liebe eilend,
Ich . . aber Damon komt, ich deucht er winket mir,
Elmira geh voraus, in kurzem folg ich dir,

Elmira: warum solt ich dann hier, des Damons Sprach nicht hören,
er ist ja unser Freund, wird auch mein hier nit stören;

Mir: du bist ja selbst so klug, es schickt sich öfters nicht,
zu hören was ein Freund mit einem andern spricht,

El: Aus meiner Mutter Hauß komt Damon hergegangen,
aus deiner Mutter Hauß, dies wohnet dein Verlangen,
und meinen vorwitz auch, doch will ich höflich seyn,
Ich gewahre, laß ich dich mit deinem Freund allein.
vielleicht ist dir sehr viel an dem Gespräch gelegen.

geht ab.

Scena 7da

Damon. von weiten sah ich dich, drum kom ich dir entgegen.
Ich sahe in dem Feld, die Schwestern alle drey,
Sie schickten sich recht wohl in unsre Schäferey,
Die jüngste schwazt mit Geist, mit Scherz und mit Lach,
die zweyte denckt sich viel, und fragt nach allem Sach,
die älteste mit Art und zeiget ein Verstand,
sie leitet schon die Schaaf, streicht sie mit eigner Hand,
Ich hab, solang ich leb, welch wunder nicht gesehen,
wie Schönheit und Verstand, also beysammen stehen,
wen man sie kennen wird, so sieh ich schon voraus,
der Schäfer ohne Zahl in deiner Mutter Hauß.

Mir: Die fremden hirtinnen synd herzlich voll der qualen,
und werden manches herz zu ihren diensten holen,
dieß ist nur gar gewiß, allein wer dachte wohle,
daß ihre gegenwarth das meine trennen soll;

Damon. Dein herz werther freünd, ist ja nicht mehr dein eigens,
soll dann ein frembter blick, dich unbeständig zeig.

Mirtil. Ich bin nicht ungetreü, und werde es niemahls seyn,
doch sehe man mich darvor, man urtheilt nach dem schein,
mir ist es nicht erlaubt, den argwohn abzulehnen,
ich bin unglückliche, und sehr mich strafbar nennen,
der Claris schönes aug, der Melanide scherz,
dringt immer hefftiger ein, so heftig in das herz,
daß sie die höfflichkeit von lieben nicht entscheidet,
mein herz beschuldiget, und selbsten marter leidet,

Da: Warumen magst du dir dann ein so übles spiel.
halt dich nicht viel zu hauß, wan du's nicht haben wille,
vor deine schöne wird schon deine mutter sorgen,
dir ist mein werther freünd, viel wichtigers verborg.

Mir: Ich weiß, daß dein gemüth fromm und beschriden ist,
und du von jugend an, wie lieb und eigen bist,
auch meine mutter selbst, pflegt dir zu vertrauen,
so kan ich mich auch versichert dein versprechen bauen,
was göttern ähnlich ist, kommt auch von ihnen her,
es sind die hirtinnen tochter des Jupiter.

Da: Verzeihe nur Mirtil, wann ich darf zweifel tragen
biß ich es glauben kan, must du mir mehrers sagen,

Mir: das will ich eben thun, es wär mir keine ehr,
wenn ein so seltne art, nicht klar erwiesen wär,
drey täge sind vorbey, da gieng ich in den garten,
zu sehn ob an der höch viel streifend zu erwarten,

Da würde ungefehr ein Fest schein gestirt,
woraus Mercurius die schönen Kinder führt,
mein Bruder war mit mir, die wolte draussen lernen,
leicht war wir uns zu Muth, wir sind entzückt gewesen,
allein der Bruder hoch sagt und ganz leis ins ohr
drey Jahr bring ich euch tragt alls sorg darvor
dem Schäfer und all hier, von seinen gästen dieß,
weil sie selbst hier immer alhier vorstellen müß,
ich bringe sie darum in der gemäßen Tracht,
die wirthlich sie sind, und wer sie kommen macht,
der Himmel pflege sie, die gratien zu nennen,
hier aber muß man sie, als Schäfers Kinder kennen,
genießt in stiller Ruh, so schöner gegenwarth,
bis jener Göttin kömt die mit der Fackel fährt,
sie sind zu ihrer Lust, und diez will andre lehren,
schön Augenschein, wir sie zur menschen Freüd gebohren,
Mercurius zum Schluß hier und dergleichen sagen,
und wickelt sich liebend, in seine Wolcken ein:

Mein Bruder sach mich stehn, ganz ängstig unentschlossen,
die aber die schon offt der Götter gnad genossen,
bedachte sich nicht lang, ging auf die fremde zu,
umarmte sie mit lieb, und führte sie zur Ruh,
aus ihren Augen scheint, der jugend Feldsblüthen,
gleich nehmen sie sich dort in unsere arth zu hüten,
bald zeigt sich Kunst und geist, bald lacht der Feld
mit Scherzen und mit Fülle der gesit mancher Mund
man wünscht der Dienstbarkeit, die Herze bezeügend
so offt als man sie sieht, so offt sie sich beweget,

So reizend handlen sie, und ihre Freundlichkeit
erstrecket sich auch auf mich in der Gelegenheit.
mit Cloris muss ich oft die Hirten Lieder singen,
die kleine Silvia macht mich zu Lieder springen,
und Melanide sieht bald dies, bald jenes Rind
und Kalb, ich soll ihr vor allen dienstbar sind
gedenke, ob du verlangst, den Hund an mich sagest,
den mir die schöne Hand Amintens hat verehrt,
ich nützte schwierige Stelle, will ich den Reichsmegand,
sie aber schenkest ihm, nahm ich von meiner Hand
zu Danke von Meinem Stand kein rechter Untheil habe,
bey Glück, Gnad und Kunst empfinde ich stets zurückend,
bey Zeiten stehe mir mit Rath und Dienst bey,
wan du Amintens siehst, sag ihr ich sey getreu.

Dam: Genug ist liebster Freund, was mir dein Mund erzehlet,
setzt mich an deine Stelle, ich fühle was dir fehlet,
So heftig, daß ich ganz davon betroffen bin,
die Sorge geben dir, die liebe Weid ich sein,
ich steh dir zu Dienst in all- und jeden Dingen,
ich dort gesellschaft hier, ich höre die Clarie singen,

Mit: So bleibe denn, und seh mit deinen Augen an,
ob etwas liebliches, uns Herzen kühlen kann.

Scena 3tia

Cloris, Melanide, Silvia, Mirtie und Damon.

Den frühen Hirten und Schäferin,
der Abend nahe gefahret,
denn der helle Sonnen Schein,
der Berg und Thaler machet,
So suchet man manche Gärder auch,
die Anmuth unserer Auen,
vielmehr dann ihren Feuer zur Wache,
mit holden Blick anschauen.

Silvia. Warum bist du Mirtil so lang davon und geblieben,
hast du die Hirtinnen, hast du die Herde verlassen.
Zwey Schäflein sind verirrt, zwey andere lieg krank,
der jetzige Dienstbarkeit, verstand ich keinen Dank,

Mir: Verzeihe Silvia!

Cloris: Ja alles ist verziehen,
doch schwören wird ich dich, du solltest dich bemühen,
damit der neue Tanz, und auch die Melodey,
bevor der Abend kommt, in Stand gesetzet sey.
Die jede Hirtin soll, um ihren zugeordneten,
ein rosenfarbes Band, an ihren Tänzer schenken.

Zu Mirtil

Silo: Du bist der mich bestimmt, wer tanzet mit Damon,
ich glaub es ich bin.

Melan: Was bleibt mir davon.
Ein alter greis ich der, und noch in Silen sachen,
warumen willst dann du, den Hirten aufbrechen mach.

Lilo: Ich dacht Melampus weil der dich herzu bestellt,
weil er dich stets bedient, und dir so wohl gefallt.

Cloris: Ich binde streitet nicht, will nur und herzu holen,
all weil der wäre es, Aminte herzuholen.

Er geht.

Mel: Mein Damon wüsste die, dann sonst vergisst die Zeit,
Ich aber geh dahin, die Hütte ist nicht weit.
Ich bring die schönen Band, und will auch davon
geben,

Zu Cloris.

Ja doch hält den Freund, besorg ich wie Mittelen.

Scena 4te

Die Vorigen, und ferner Aminte.

Silvia. Seht wie geschwind Damon, wie ein beliebter Hirt,
die liebste Tänzerin an seiner Seiten führt.

Clor: Aminta komm geschwind wir warten mit Verlangen,
du bleibst wie gewohnt an unsrer Seiten prangen.
Ich liebe dich so sehr, daß mir das Herz lacht,
wann gliche, und dein will dich meinen [illegible] macht,
Komm her umarme mich, und lasse dir erzählen,
heut Abends tanzt Mirtil: was ists? :: was kan
dir fehlen;

Aminta. Mir scheint dir ist nicht wohl, sag doch an was es sey,
ich sah zu [illegible] und sucht, doch jezt ist mir nichts mehr,

Clor: Vielleicht hast du heut früh zu viel Frucht gegessen,
vielleicht am Abend dich zu lang weil gesessen.

Am: Ich muß doch sagen was es sey, du scheinst mir ganz blass,
vor Tagen wie du weist, empfand ich Forcht und Hass,
Ich komme mir nun nach, ich kan es dir wohl sagen,
um ihrer Falschheit will, kan ich sie nicht vertragen,
im ersten Augenblick, kent man mich im Gesicht
doch wann ichs recht bedenkt, so acht ich sie wie nicht.

Mi: wan solche Sachen dort, in deinen Ohren klingen,
ists fast unmöglich mehr zum schweigen sich zu zwingen;

Däm: verbirgt die Eyfersucht, ertrag den süssen Trieb,
die Schöne lohnen dich gewis noch mit der Zeit.

Clor: So sez dich dann zu mir, laß uns die Sach genießen,
mit frölichem gemüth, dich in die Arme schließen,
und wan du gleicher Art vor mich gesinnt bist,
so stich ob auch dein Herz mir zugeneigt ist.

Aminte. Mein Herze kent den werth, und alle jener gaaben,
womit die Felder dich, so reich geziert haben.
Es sucht dich Niemand an, der dich nicht höchstens ehrt,
Ich aber bin ja, noch nicht deiner gütte werth.
Vor andern muß ich nicht auf deine Freundschaft hoffen,
noch ihren deine gunst, und werthe neigung stellen.
Ich bin nicht würdig dein, ob ich dir rechte sey,
die über viele weise verwettete stande drei.

Cloris: So viel bescheidenheit kan mich fürwahr betrüben,
Doch ist der Schluß gefaßt, ich will dich herzlich lieben,
Und heute wollen wir, zusammen lustig sein,
wen ladest du Mirtil, noch auf den abend ein.
Ich lud den Alcidor, den möchte es wohl glücken,
Er wird mit guter art, sich zu Aminte schicken,
Er tanzt am besten hier, noch Damon und Mirtil,
bey Silvia gilt er der kleine schäfer viel.
Der Damon wird die Hand der Melinde führen,
und ob sehen wir, was jeder kan verführen.

Silv: Was glaubst du, weil du dich zum besten wohl versehen,
wer wird ob auch Mirtil, sich will dazu verstehen,

Mir: Der gäste muß man sich, so sonderlich bewerben,
und ich bin nicht gewohnt, gesellschaft zu verderben,

Elmir: Heißt dies ehrlichkeit, wo man die treue bricht,
du wankelmüthiger!

Clor: doch kömt die Schwester nicht,
Vielleicht hat sie zu Hauß, ein wunder schon gefunden,
Mirtil ich lasse dir noch welche abend stunden.
und ich dich noch einmahl, ob man tanzen soll,
biss wir zusammen kommt, Aminte lebe wohl.
(: gehen weg :)

Scena 5ta

Mirtil, Dämon, Aminte, und Elmira.

Mirtil. Nur einen Augenblick Aminte laß dich sprechen,
ich seh du hassest mich, bestrafte mein Verbrechen.
wann selbst dein schöner Mund, mich überleiten band,
doch schenckt mir einen blick, sieh mich doch gleichwohl an,

Aminte. geh unbeständiger Hirt, du wirst mich nicht rühren,
umbsonst gedenckest du, mein Herz noch zu verführen,
du hast auf selbigen, ganz ausgeschlossen sein,
lieb, oder liebe nicht, es sey schertz oder schein.

Mirt: Versuche nun nicht mehr umb meine Gunst zu werben
so werd ich doch getreu, und vor Aminta sterben,

Am: getreu

Elmira.

Mirtil getreu, o es ist lächerlich,
dein Herz kan eine Lust in zweyen theilen sich,
Aminta wird dir werth, Claris zu deinem Lohn,
herfordert du gesanck, aus denen magst du haben,
beweist Melampus nicht, was dir mein Mund erzehlt,

Mir: freundt, wie man sich leicht betrüget in der Welt.
Es war am Abend tisch, da diese Zeugen hatten,
die Sachen, wie mein Freund, und ich bestimmen lassen,
als Melande ihn von mir gefordert hat,
vielmehr mit Gewalt, als sie mich darum bath.
Mein Mutter zwang mich selbst mit eintrendig befehlen,
Es war kein ausflucht mehr, wir drang ein in die Welt
vor da sie sieng, und gleich zurück zu ihrem glaubt,
hat sie der Schwester ihn zu halten nur erlaubt

Aminta Ach könntest eben, so mir alle Zweifel heben,

Mir: Aminta glaube mir, du bist mein Freund mein Leben,
Jhr meiner Augen Lust, mein Trost und auch mein Licht.
So lang ich athmen kann, so denck ich anderst nicht,

Amin: Warumen pflegst du dann mir andere vorzuziehen,
bey Claris seh ich dich, ihr deinen Dienst bemühen.
Du übertreibest ja gewohnte Höflichkeit.

Mir: Hierdurch erfüll ich nur Pflicht und Schuldigkeit,
jedoch wann dir Mirtil ist immerhin lieb gewesen,
So solltest du ja noch in seinen Augen lesen,
die zarte Eigenschaften, den Stand getreuen Sinn
und dies was ich war, der ich noch allzeit bin,
Ein falsches äussern Werck, den falschen Zeugen geben,
der Neygung muss man oft gewaltig widerstreben,
So ists wann auch mein Mund, die schöne Claris nennt,
das doch mit wahrer Treu mein Herz vor dich brennt,

Elm: ich stand vor meinem Schilf so dunckle wort ich fast,

Am: Ich fühl mein Herz will, sich durchaus dich verlass,
Wann du mich glauben magst, um mich zu hintergehen,
So wirkest du mehr dich, als mich getadelt sehen,
man wird mich still zu schwach und unbesonnen finden,
doch denck ich durch mein schön Mirtil noch mehr zu binden,
Setz deine Redlichkeit, diss liegt dir nun ob,
doch setz nicht zu still mein Herz auf die prob,
Es liegt dein Ruhm daran, es liegt daran mein Leben,

Mir: das mein ist, und bleibt dir allzeit ergeben,

Ich trau nicht den Ohr; glaub denen augen nicht
zum Nachtheil wahrer treu, die dir mein mund verspricht,
Am: ich sehe.
Mir: darf ich dich nach deinem hauß begleiten.
Am: erst und kommt jemand zu; ich seh es von weiten
schon.

Scena 6ta

Melanide.

Mel: bleibt doch hier, es wird zum tanzen zeit.
Am: Ich bin dazu noch nicht, noch aller ach bereit,
Mel: Ich will biß du dich schmückest mit beyden hirten kränzen, /: geht ab:/
Elm: hier wirds vor deine treu, ein würde dazu zeigen,
geht ab.
Mel: ist der zierd schon; ist nicht die farbe bund,
die müssen wohl bestimmt der Rang gesormt und rund,
ich artiger Damon! hier wird es trefflich stehen,
im tanzen flattert es im springen und im drehen,
die Chloris nicht darzu noch kränzlein auf das band,
Damon: den größten werth dazu gibt deine schöne hand,
Mel: mit freuden.
Mir: dürft ich dich wohl Melanide fragen,
ist es eine schuldigkeit dergleichen band zu tragen,
dem Damon steht es gut; doch ist der unterschied,
die farb verstellet mich, und steht nicht wohl zu dir,
Mir scheint dein Vortheil wird den eignen ausspruch mach.
Mel: Vielmehr verzeihe mir, verlangst du mich zum lachen,

Mir: Warum dann, findest du, daß ich zu eitel bin,

Me: Nein, was du nicht gedenkest, kommt mir auch nicht in Sinn
doch weil du mir verschweigst, was du im Herzen führest
so sag ich, daß du selbst, durch dich die Farben zierest,
und daß die wahre Arth dabey verlohren geht,
wan man dergleichen gab, nicht auch gebrauchen wolt,
Mirtil du must das Band auf deiner Achsel tragen,
doch will ich dir geheim, dir ganz vertraulich sagen,
der mich verderben will, der kommt erst so spat,
daß mein standhaftiger Sinn sein Herz ergrimmet hat.

Mir: Wann es an dem ist, bin ich in Sorgen stehen,
und werde gern zu dir all mein Vertrauen wenden,
indessen bis zur Zeit verbleibt es in der Stille
ich aber geh zu ihr nach Freuden, tanz, und Spiel.

geht ab.

Scena 7a:

Melanide und Damon.

Mel: Der arme Hirt ist froh Geschäften vorzukehren,
er fürchtet den Verdacht, durch sein Gesträuch zu nehren
und glaubt, daß er durchs Herz, all seine Quall verstreut,

Damon: wan Melanide denkt, daß ihm die Ruhe fehlt.
was fehlt sie dan Damon, was kan dieselbe stören,

Mel: die mich auf einmahl zwey schön zu ehren.
der eine dient er mit Höflichkeit, und Art,
diß quält die andere, macht ihr das Leben hart,
der Claris gutes Herz, zeigt sich mit solchen Blicken,
Amintens Zärtlichkeit kann sich darin nicht schicken,
und diß mein Damon, ist deines Freundes Quall,

wan dies noch nicht genug, so frag mich noch einmahl

M: demüthig hätt ich dieß mit nichten merckhen sollen,
dann ihr seidt ganz allein die Hirten unsers Volcks.

Damon: hingegen zeigt mir auch dein demuthsvolle List,
daß du nichts weniger, als eine Hirtin bist.

Scena 8va

Claris, Melanide und Silvia.

Silvia. So geht es in der Welt, es ändert sich die Arten,
nun wird das Frauenvolck, schon auf die Männer warten,
um schön geputzt zu seyn, kommt sie noch [illegible] nach,
die Schäfer träumen sich, und spiegeln sich im Bach,
der Mahler wird dabey, der wolle ein Bildlein zieren,
ein jeder will den Ruhm des allerschönsten führen.
Bey mir gilt Käß und Milch, weit mehr als die Kleider
pracht, ich such was mich ergötzt, und was mich lachen macht,

Damon. Ich der mich hier befand, bedarf mich nicht zu schmücken,
doch würd ich nur ein Freund, und ihrer Absicht [illegible],
wan man sich schmückt, und putzt zum Vortheil der
Gestalt,
geschicht es nur darum, die weil man nicht gefalt,
dann öfters hat uns schon erfahrenheit gelehret,
das was dem Aug mißfalt, vergeblich dient und
hervorkommt. ehret,

Mel: es ist Mirtil, er trägt auch schon dein Band,

Claris: Ich hab es ihm geschickt durch seines Dieners Hand,
Mirtill du kommst mir ganz sonderlich [illegible],
du weißt wie lieb mir ist zu singen und zu dichten,

Aminta singt ein Lied, ich weis die Melodey,
der Wörter aber nichts, als etwa zwey bis drey,
Es hat der inhalt mir so trefflich wohl gefallen,
daß ich dir will die Müh mit Dir dann bezahlen,
die ersten Wörter sind, je länger man dich kennt,
die mehrern kann ich nicht, ich bitte dich sag's sofort,
ich schreibe sag mir's vor, daß ich die [illegible] könnte,
sonst würde mir die Zeit, und nur die Freud [illegible],
je länger man dich kennt, so sag ich dir fang an,

Mir: O! dieß kann ich nicht mehr, es ist auch nichts daran,

Silo: du hast es ja selbst Aminten vorgesungen,
wie ich dem [illegible] bin [illegible] nachgesprungen,
ich hörte jedes Wort, wie stellst du dich dan hier,

Mir: wan ichs auch sagen könnt, du hast ja kein Papier.

Claris: *Nimt Papier aus dem Sack und sagt*
Es mangelt nicht an dem, ich hab mich schon versehen
Kom nahe her zu mir, damit ichs mög verstehen,

Mir: *Sagt laut*
je länger man dich kennt, je mehr muss man dich loben,
je öfter man dich sieht, je mehr liebt man dich,
wann du nicht glauben wilst so setze mich auf die proben,
und wan du glauben must, also dann so liebe mich

Dictirt es zu Damon

Mel: an welchem Ort ein sind die süsse Wort gestellet,

Dam: ich warte bis es mir dein schöner Mund erzehlet,

Clori: *überlegt.* *Aminte komt und hört zu*
mir scheint es sey ganz recht doch weil ich eilends schrieb,

So sage mir die Arie nur noch einmahl zu lieb.

Mirtil sagt sie noch einmahl

Amint: Recitativo.

So groß als meine freüd, so groß ist das Verbrechen,
Ich hör hier Mirtil die worth zu Claris sprechen,
die worthe welche mir ins herz eingedrücket,
die zarte regung die mich nur unterdrücket.

Lilo: Die Sonne ist schon wahr schon längstens untergangen,
doch seh ich sie . . . bald der mir die gerade abgang.
Aminte warum dann so langsam und so statt,
nachdem man schon so lang auf dich gewartet hat,

Clor: Aminte ist aufs neü mit blumen schön geziert,
doch scheint sie abermahl betrübet und verwirret,
was kan die Ursach seyn, so schwärer traurigkeit,
die man an ihr bemerckt seit seiner kurzen zeit,
doch heüte stell ich mich, als thet ichs nicht bemercken,
mit vergnügen pflegt man oft den unlust zu verstecken,
Aminte siehst du wohl, wie bis zu später nacht,
der lauen tanzer schaar und auf sich warten macht,
zum glücke scheint der mond, und leüchtet auf die wiesen,

sie ganz unlustig

Amin: man muß an meiner statt ein andere erkiesen,
ein unbekanter gram beschwäret meine brust,
wan die gesundheit fehlet, so taugt man nicht zur lust,

Lilo: wie scheint Amintha wille dir und uns ungenügsam hassen!

Am: Nicht ich bin vielmehr geneigt mich selbst zu hassen!
Mein herz nun bringt mir traurigkeit ich will mich zurück entziehen,
die freüd und lustbarkeit die schatten meine fliehen.

Clar: Ich kann es nicht verstehen, was dir am herzen lieget,
Denn deine gegenwarth hat mich ja stets vergnüget.

abseits

Damon: Die vorgesagte wort hat sie genau gehört,
Es ist die neue quall die ihre ruhe stöhrt.

zu Mirtil

Sie weis nicht, daß deine hand sie nur aus zwang versprochen,
und glaubet daß hierdurch Mirtil die treu gebrochen,
verschone sie geschwind, vielleicht ist es noch zeit,

zu Aminta

Mir: bleib nur um himmels will, dein argwohn geht zu weit,
du solst ihm augenblick den wahren grund verstehn,

Amin: Dich will ich nimmermehr vor meinen augen sehen,
bis alle vergnügen, bis dein verhastes bild,
so sich in meiner brust mit falschen schein verhüllt,
mir gänzlich aus dem sinn und dem gemüth gerissen
und ich von dir nichts mehr mag hören oder wissen,

Clar: So geht es wann man nicht nach guten rathen fraget,
längst sah ich die gefahr, und hab sie vorgesaget,

zu Aminta

Mir: Mein abgott höre mich, bleib um der götter willen,

Dam: ich such dein wandel nicht den handel mehr zu stillen,

sieht in die luft.

Me: seht, seht ihr hirtinnen, ein wunder es sich zeiget,
dem himmel sey gedanckt, der uns zum trost geneiget,
doch schaut die sonne schon, seht wie die wolcken schwebt,
der frohe augenblick wird nun alhier erlebt,

Silo: Ich sah des schön Licht schon eine weil von weithen,
Dam: Mirtil zu deinem glück will dir selben anfang deüten.
Clor: gelassene gedult erhaltet ihren lohn,
in unserer einsambkeit erscheint die göttin schon,
ja mein herze lebt, es regen sich die sinnen,
So sieht man die gedult erwünschtes end gewinnen,
Amin: was fühl ich im gemüth vor eine süsser ~~lust~~ lust,
ein unbekanter trost erleüchtet meine brust.
Mir: Aminta es ist zeit nun dass ich dir bekenne,
dass jene, welche wir nur Schäferinnen nennen,
(: zu deiner herzens dank erzog ich dich geschwind :)
des stolzen Jupiters geliebte töchter sind,
Aminta: den Stand der fortunen hab ich nicht wohl erwogen,
doch seh ich mich, auch dir weis erwogen,
jedoch was hätt sich herz zu ihrer liebe gäst,
Elmira: dass jedes ein gemüth der freundschaft überlässt,
den holden welt und nach ihren willen leuchten,
die lasst sich ja nichts als güte herzen freuden,
Ihr Nymphen, gewinnt ja lang der göttin zugethanen
und ehrt sie hier mit lieb, mit lust, mit ehrfurcht an.

Finis.